



Fondsporträt

Der neue Demografie-Fonds von Schroders greift den Megatrend des 21. Jahrhunderts auf.

Seite 2/3

Märkte

Go West! Die US-Wirtschaft überrascht mit starken Unternehmensgewinnen und mehr.

Seite 5

Spezial

„Wir haben nur diese eine Chance“, sagt Sir David King, ehem. Wissenschaftsberater der brit. Regierung.

Seite 6

Kontakt

Wir sind auch in 30 Jahren gern für Sie da! Nehmen Sie mal Ihr Publikumsfondsteam unter die Lupe!

Seite 8



Standpunkt



Achim Küssner,
(in 30 Jahren?),
Geschäftsführer.

Megatrends und Marketing-Gags

Es ist die vornehmste Aufgabe der Medien, als unabhängige Instanz Neues zu hinterfragen. Nun heißt es: Demografie-Fonds seien eine Marketingstrategie, um eine weitere Fondsspielart auf den Markt zu drücken. Bei aller berufsbedingten Skepsis, die Journalisten an den Tag legen müssen – hier irren sie. Demografie ist ein wahrer Megatrend, keine Marketingstrategie. Um das eine mit dem anderen zu vergleichen, lohnt ein Blick zurück in die Blütezeit der Dot.Com-Euphorie. Ideen waren so gefragt wie noch nie, und schnell wurde aus einer Idee erst eine kleine Online-Firma, dann ein Börsengang und schließlich die nächste Kursrakete am Neuen Markt. Passend dazu sprühten Fondsideen. Besonders hip waren IPO-Fonds, die nur in junge Börsengänge investieren wollten. So gut wie alle diese Fonds sind gescheitert. Hier wäre mehr Kritik angebracht gewesen, doch die Euphorie hatte alle mitgerissen, auch die Presse. Modefonds aber waren nie die Sache von Schroders, dafür ist uns das Vertrauen unserer Anleger viel zu wertvoll. Nein, wir bringen unseren Demografie-Fonds voller Überzeugung auf den Markt. Die Themen Klimawandel, „Chindia“ und Demografie beschäftigen die Aktienchefin Virginie Maisonrouge schon seit Jahren. Sie hat, auch mit Hilfe von Jürgen Lanzer, dem Demografie-Fondsmanager, eine weltweit einmalige Datenbank zum demografischen Wandel aufgebaut, der sich zeitgleich in den Industrie- und Schwellenländern vollzieht. Schroders springt mit dem Thema also nicht auf einen Zug auf oder bedient ein Modethema – sondern wir sitzen in der Lokomotive und weisen den Weg.

Angenehme Lektüre wünscht
Ihnen Ihr

Achim Küssner

Treppenlift und Lesebrille

Der demografische Wandel wird die Gesellschaften weltweit stark verändern: mit immer mehr Megacities in den Schwellenländern – und mehr Lesebrillen hierzulande.



Die Welt im Umbruch: In den westlichen Industrieländern wächst nur die „Generation Rollator“ stetig, ansonsten schrumpft die Bevölkerung. In den Schwellenländern dagegen nimmt sie zum Teil explosionsartig zu. Der demografische Wandel ist nicht aufzuhalten – und er birgt beträchtliche Investmentchancen.

Das Wort „Demografie“ ist ungefähr so sexy wie das Wort „Altersvorsorge“. Niemand denkt gerne daran. Es ist so ungreifbar und so weit weg von der eigenen, täglichen Lebenswirklichkeit – und doch reiten wir alle auf der langen Welle der demografischen Entwicklung, die die Welt, wie wir sie kennen, verändern wird. Dem Phänomen „Demografie“ kann man sich auf verschiedene Arten nähern, um es zu begreifen, zum Beispiel statistisch.

Wussten Sie z. B., dass ...

- ... wir seit 1840 jedes Jahr hoffen dürfen, drei Monate älter zu werden? Die Lebenserwartung Neugeborener beträgt in Deutschland 79,3, in Österreich 79,5 Jahre.
- ... das Durchschnittsalter der Welt im Jahr 2009 bei 28,4 Jahren lag? Kenianer sind durchschnittlich 18,7 Jahre alt, Ägypter 24,8, Mexikaner 26,3, Chinesen 34,1, Österreicher 42,2 und Deutsche 43,8.
- ... im Jahr 2030 ein Viertel der Bevölkerung der Industrieländer das Rentenalter erreicht haben wird, aber nur ein Zehntel der Bevölkerung aus den Schwellenländern?

- ... die staatlich verordnete Ein-Kind-Politik Chinas dazu führen wird, dass im Jahr 2050 etwa 330 Mio. Chinesen älter als 65 Jahre alt sein werden?
- ... dass es bereits heute mehr Kentucky-Fried-Chicken-Restaurants und Starbucks-Filialen in China, als in den USA gibt?
- ... im Jahr 2050 rund 9 Mrd. Menschen auf der Welt sein werden und 98 % davon in Ländern leben, die wir heute als „Schwellenländer“ bezeichnen? Heute leben dort übrigens auch schon 84 % aller Menschen.

Diesem Rad kann man nicht in die Speichen greifen

Aus sehr vielen einzelnen Fakten wie diesen ergibt sich ein Bild, das wir von der demografischen Entwicklung zeichnen können: Zurzeit wachsen vor allem die Bevölkerungen der Schwellenländer, sie stellen rund 98 % des Zuwachses von heute 6,8 auf 9 Mrd. Menschen im Jahr 2050. Im Gegensatz dazu altern viele entwickelte Länder rapide. Am härtesten trifft es Japan, dessen Bevölkerung (heute 127 Mio.)

sich bis 2100 halbieren könnte, wenn es weitergeht wie bisher. Aber auch europäische Länder, Italien, Deutschland und Österreich zum Beispiel, werden wahrscheinlich rapide altern. Und zu guter Letzt: Die Geburtenrate nimmt ab. Das erleben wir schon seit Jahren, China bereits heute, Indien voraussichtlich ab 2030. Dadurch wird auch die arbeitsfähige Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren langsam, aber sicher schrumpfen – weltweit. Der demografische Wandel ist ein Megatrend für die kommenden 40 Jahre. Das bedeutet: Diesem gewaltigen Rad in die Speichen zu greifen ist unmöglich, selbst wenn wir unsere hausgemachten Probleme in den Griff bekämen, als da wären Pillenknick, Vereinbarkeit von Kind und Karriere sowie die steigenden monetären und gesellschaftlichen Ansprüche an potenzielle Eltern.

Aber: Es ist möglich, sich als Investor auf die Entwicklung einzustellen und die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen. Mit den sich ändernden demografischen Gegebenheiten wird sich schließlich auch die Wirtschaft umstellen müssen. Die Alterung spielt der Gesundheitsbranche in die Karten, das Wachstum der Schwellenländer ist z. B. für den Infrastruktursektor positiv, und weltweit werden sich die Konsumgewohnheiten verändern. Kurz, es geht um die Suche nach den Unternehmen, die vom demografischen Wandel profitieren und nachhaltiges Wachstum erzielen sollten. Und daran denkt man doch gerne, oder? ■

Schroders wurde zum zweiten Mal in Folge als beste europäische Fondsgesellschaft ausgezeichnet.

Mehr dazu auf Seite 7

funds europe awards
2010
European Asset Management
Company of the Year

Schroder ISF¹ Global Demographics & Wealth Dynamics

Die Gewinner von morgen finden

In den nächsten 40 Jahren wirken sich demografische Veränderungen nicht nur auf das wirtschaftliche Wachstum und den Lebensstandard aus, sondern sie werden auch die Politik in Bezug auf Steuern, Arbeitsmärkte und die allgemeine Gesetzgebung beeinflussen.

Bevölkerungsexplosion in vielen Schwellenländern und Alterung in den Industrieländern – die Folgen der unterschiedlichen Bevölkerungsentwicklungen auf die Weltwirtschaft sind komplex. Da sie meist langfristiger Natur sind, werden sie von vielen Anlegern bei der Analyse der Rahmenbedingungen und Gewinnnachhaltigkeit von Unternehmen gern außer Acht gelassen. Der demografische Wandel wird die Wettbewerbslandschaft für viele Unternehmen und Sektoren verändern. Das wiederum hat unmittelbare Folgen für strategische Planung und langfristige Entscheidungen.

Unternehmen müssen ihren Markenauftritt, ihre Produktion und Produktivität, ihren Vertrieb und ihren Einkauf mit Blick auf die Schwellenländer und auf alternde Verbraucher überdenken, denn in zwanzig bis dreißig Jahren werden sich die Konsumgewohnheiten deutlich gewandelt haben. Unternehmen wie Yum! Brands (u. a. Kentucky Fried Chicken), die den demografischen Wandel als Chance verstehen, werden ihr Geschäftsmodell frühzeitig anpassen und so wahrscheinlich zu den Gewinnern von morgen zählen. In alternden Gesellschaften können sicherlich Gesundheits- und Vorsorgeunternehmen umso bessere Ergebnisse erzielen, je weiter verbreitet z. B. Herzkrankheiten, Krebs oder kognitive Störungen sind bzw. die Menschen Erkrankungen vorbeugen wollen. Investmentbeispiele sind Pfizer oder die Rhön-Klinik AG. Infrastruktur dürfte ein weiterer Sektor sein, für den die demografische Entwicklung positiv ist, denn mit dem Bevölkerungswachstum der Schwellenländer wuchern die Mega-Metropolen und immer neue entstehen. Andererseits können es auch kleine Anpassungen sein, die über Erfolg und Misserfolg entscheiden: Statten sich etwa die hiesigen Besitzer von Doppelhaushälften über kurz oder lang mit einem Treppenlift aus, oder setzen sich barrierefreie Bungalows durch? Macht der Augenlaser oder die Lesebrille das Rennen? Und wem gelingt es beispielsweise, das

Mobiltelefon zu entwickeln, mit dem kommende ältere Generationen gern telefonieren?

Fragen wie diese beschäftigen Jürgen Lanzer und Charles Somers, die Fondsmanager des Schroder ISF Global Demographics & Wealth Dynamics. Der Fonds wurde im November 2010 aufgelegt und bietet Investoren die Möglichkeit, vom globalen Trend des demografischen Wandels zu profitieren. Das Portfolio ist weltweit breit gestreut und bislang auf sechs Kernthemen ausgerichtet.

Kernthemen des demografischen Wandels

- ➔ wachsender Konsum in den Schwellenländern
- ➔ steigende Infrastrukturausgaben in den Schwellenländern mit zunehmender Bevölkerung
- ➔ Finanzen: zunehmender Bedarf an Finanzdienstleistungen in den Schwellenländern
- ➔ sich verändernde Essgewohnheiten in den Schwellenländern
- ➔ Gesundheit: bei alternder Bevölkerung mehr Krankheiten und steigender Gesundheitsvorsorge in westlichen Ländern
- ➔ hoher Bedarf an Altersvorsorge-Services in westlichen Ländern und steigender Bedarf in Schwellenländern

Das Fondsmanagement ist davon überzeugt, dass die Globalisierung die Unterscheidung zwischen entwickelten Industrieländern und Schwellenmärkten unwichtiger macht, wenn es um die Auswahl der Einzeltitel geht. Der demografische Wandel – ob Wachstum oder Alterung – hat überall Folgen für den Konsum und schafft neue Geschäftsmöglichkeiten. Die Entscheidung für eine Investition sollte sich auf die Anpassungsfähigkeit eines Unternehmens an das



Der Schroder ISF Global Demographics & Wealth Dynamics wird von **Jürgen Lanzer** (im Bild) und Charles Somers gemanagt. Jürgen Lanzer hat 12 Jahre Investmenterfahrung. Er kam 2007 als Analyst zu Schroders und ist im Team für globale Aktien

für den Versicherungssektor zuständig. Zuvor arbeitete der Versicherungsspezialist für WestAM und UBS. Charles Somers kam 1998 als Analyst für US-Aktien zu Schroders und konzentrierte sich zunächst auf die Gesundheits- und Finanzbranche. Seit 2008 betreut er die Branchen Gebrauchs- und Verbrauchsgüter. Beide werden unterstützt von rund 70 Sektorspezialisten und -analysten des globalen Aktienteams.

veränderte Konsumverhalten stützen, unabhängig vom Land, in dem dieses Unternehmen seinen Sitz hat. Die Herausforderung für Anleger besteht darin, erfolgreiche Unternehmen frühzeitig zu ermitteln und vorausschauend zu erkennen, welche Folgen das veränderte Konsumverhalten für etablierte internationale und lokale Marken hat. Der demografische Wandel ist ein Prozess der Anpassung und Evolution. Hier ist unserer Ansicht nach eine innovative und pragmatische Anlagestrategie gefragt. Wie der griechische Philosoph Heraklit bereits im Jahr 500 v. Chr. feststellte: „Nichts ist so beständig wie der Wandel.“

Gegenwärtig kommen theoretisch rund 9.000 Titel weltweit für das Fondsportfolio infrage. Die Vorauswahl aus diesem Anlageuniversum geschieht durch quantitatives Research. Schroders beobachtet die Märkte weltweit, analysiert die demografischen Trends und kann schnell reagieren, sollten sich neue Entwicklungen abzeichnen. Das Schroders Research – rund 70 globale Sektorspezialisten und Analysten in den Märkten vor Ort – deckt rund 90% der weltweiten Aktienmärkte ab. Auf Länderebene werden lokale Präferenzen und Lebensstile ebenso mit in Betracht gezogen wie volkswirtschaftliche

» Schroders bringt nun einen globalen Fonds, der auf die Trends der Zukunft setzt. Das ist genau der richtige Weg, um von den globalen Veränderungen zu profitieren. Ein aussichtsreicher Fonds, da er keinen Blick in den Rückspiegel wirft, sondern vorausschaut. «

Euro fondsexpress 51/2010

Schroder ISF Global Demographics & Wealth Dynamics ²			Anlagegründe	Anlagerisiken
	A, EUR hedged, thes.	A, USD, thes.		
ISIN	LU0557291076	LU0557290698	➔ Der Schroder ISF Global Demographics & Wealth Dynamics investiert weltweit in Unternehmen, die von den Folgen des demografischen Wandels auf die Weltwirtschaft profitieren können.	➔ Der Schroder ISF Global Demographics & Wealth Dynamics investiert an den Aktienmärkten weltweit und ist einer entsprechenden Kursvolatilität ausgesetzt.
WKN	A1C8YW	A1C8YU	➔ Der Fonds nutzt dabei einen langfristigen Trend, der in den herkömmlichen Konsensusprognosen erst wenig Niederschlag findet.	➔ Der Fonds kann auch in Aktien aus Schwellenländern und von kleinere Unternehmen investieren, die ggf. höheren Risiken unterliegen als große internationale Aktienwerte, darunter höhere Kursvolatilität und geringere Liquidität.
Währung	EUR	USD	➔ Der Fonds bietet Renditechancen durch Investitionen in ein konzentriertes Aktienportfolio von ca. 40 bis 60 Einzeltiteln, die unabhängig von einem Index ausgewählt werden. Dabei kann der Fonds auch Unternehmen mit geringer Marktkapitalisierung (Small Caps) berücksichtigen.	➔ Der Fonds gewährt keinen Kapitalschutz. Der Wert der Fondsanteile kann jederzeit unter den Kaufpreis sinken, zu dem der Anleger die Fondsanteile erworben hat, und somit Verluste verursachen.
Auflage	23. November 2010		➔ Das Fondsmanagement nutzt einen disziplinierten, aktiven Anlageprozess mit integriertem Risikomanagement.	➔ Der Fonds kann im Rahmen seines Anlageprozesses derivative Finanzinstrumente verwenden. Dies kann die Kursvolatilität des Fonds durch die Verstärkung von Marktereignissen erhöhen.
Fondsmanager	Jürgen Lanzer, Charles Somers		➔ Das Research von Schroders deckt rund 90% der weltweiten Aktienmärkte ab. Rund 70 globale Sektorspezialisten und -analysten sind in allen wichtigen Märkten vor Ort.	➔ Für Euro-Anleger besteht bei Investition in die USD-Anteilsklasse ein Währungsrisiko.
Anzahl der Positionen	40–60		➔ Es gibt eine in Euro währungsgesicherte Anlageklasse.	
Vergleichsindex ³	MSCI All Countries World Index			
Ausgabeaufschlag	Bis zu 5,0% des gesamten Zeichnungsbetrags (5,26315% des Nettoinventarwerts pro Anteil)			
Managementgebühr (p.a.)	1,50%			

¹ Schroder ISF steht im gesamten Dokument für Schroder International Selection Fund. ² Quelle: Schroders. Stand: 31.12.2010. Der Fondsname wird sich voraussichtlich im Februar 2011 zu Schroder ISF Global Demographic Opportunities ändern. ³ Nur zur Illustration. Der Fonds ist unabhängig in der Auswahl der Werte für sein Portfolio.

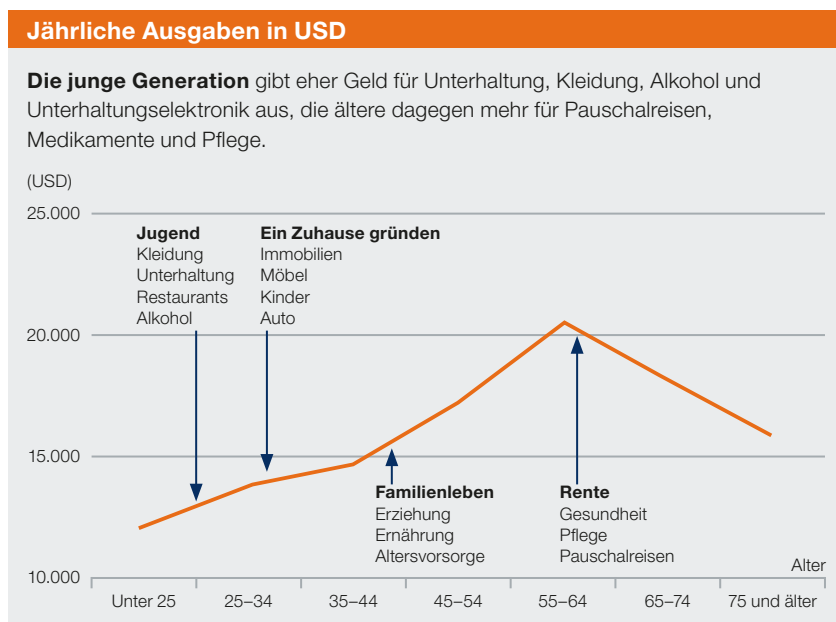
Fundamentaldaten und die Auswirkung des demografischen Wandels auf das Wirtschaftswachstum und den Konsum. Auf Einzeltitelebene beobachtet das Research-Team, wie sich die demografischen Trends auf die Unternehmen, ihren Wettbewerb und ihr weiteres wirtschaftliches Umfeld (z. B. ihre Kundenbasis) und damit auf ihre Wachstumsaussichten auswirken.

Die Fondsmanager Jürgen Lanzer und Charles Somers nutzen den MSCI All Countries World Index

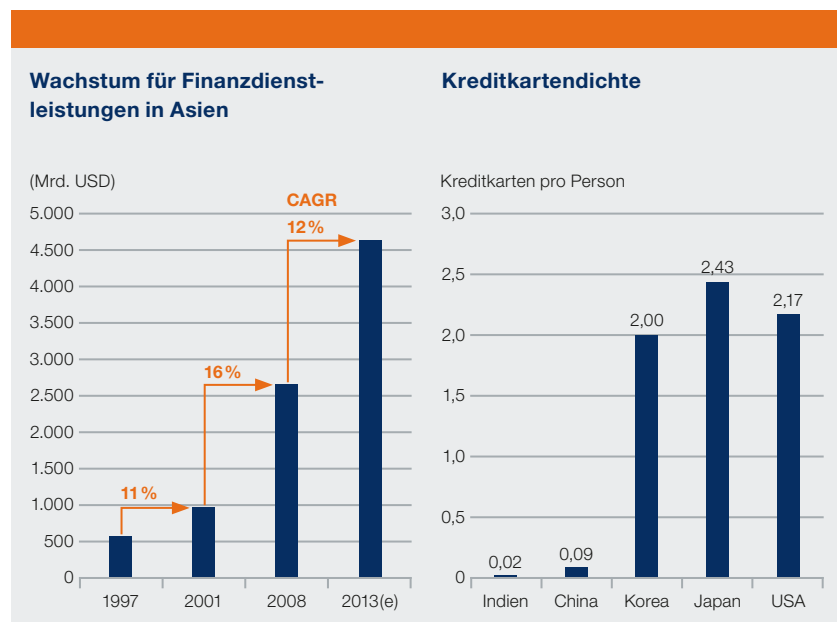
als Referenz für ihr Portfolio, agieren aber in der Einzeltitelauswahl unabhängig von dem Index. Auf Basis fundamentaler Analyse wählen sie rund 40 bis 60 Einzeltitel für das Portfolio aus, die aus ihrer Sicht in der Lage sind, sich auf den demografischen Wandel einzustellen, und in deren Kursen diese Wachstumsaussichten noch nicht enthalten sind. Das Portfolio kann also stark von seinem Vergleichsindex abweichen, etwa in geografischer Hinsicht,

und einen Schwellenländeranteil von z. B. über 50 % haben, während der Index nur rund 13 % Schwellenländertitel enthält. Umgekehrt kann – der Anteil nordamerikanischer Werte im Portfolio bei z. B. 20 % liegen, während der Index einen Nordamerika-Anteil von rund 47 % hat. Das heißt: Der Schroder ISF Global Demographic Opportunities sucht schon heute nach den Gewinnern von morgen – egal, wo er sie findet. ■

Konsum ändert sich mit dem Alter⁴



Steigender Finanzbedarf in Asien⁵

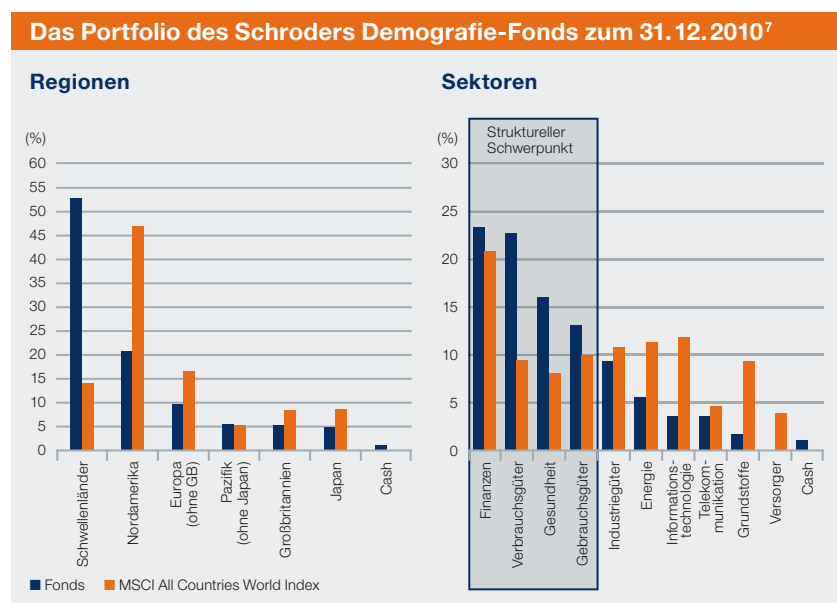


Jung und Alt in der Welt⁵

	Durchschnittsalter in Jahren	Geburten pro Frau	Lebenserwartung in Jahren
Afghanistan	17,6	6,53	44,64
Indien	25,3	2,72	69,89
Mexiko	26,3	2,34	76,06
Indonesien	27,6	2,31	70,76
Welt	28,4	2,58	66,57
Brasilien	28,6	2,21	71,99
China	34,1	1,79	73,47
USA	36,7	2,05	78,11
Russland	38,4	1,41	66,03
Österreich	42,2	1,39	79,50
Deutschland	43,8	1,41	79,26
Japan	44,2	1,21	82,12

Der durchschnittliche Weltbürger ist rund 15 Jahre jünger als ein Deutscher oder Österreicher, bekommt mehr Kinder und wird längst nicht so alt.

Das Beste aus zwei Welten



4 Quelle: United States Consumer Expenditure Survey, UNdata, IMF, Bloomberg, National Statistics, Schroders. 5 Quelle: UBS, US Census Bureau, IMF, Higgins et al, Schroders. CAGR = durchschnittliches jährliches Wachstum in Prozent. Stand: 2010. 6 Quelle: Welt auf einen Blick. Alle Daten beziehen sich auf das Jahr 2009. 7 Quelle: Schroders. Stand: 31.12.2010.

Immer weniger Kinder beißen in die Schokolade. Die Süßwarenbranche muss umdenken

Neugeborene (Tsd.) in Deutschland

Mit einer langjährigen Geburtenrate von 1,4 Kindern pro Frau wird Deutschland unweigerlich altern und bis 2050 wahrscheinlich 12 bis 18 Mio. seiner heute ca. 82 Mio. Einwohner verlieren. Die Hälfte der Bevölkerung wird über 50 Jahre alt sein. Die Süßwarenbranche muss darum ihre Schokoladen, Gummibärchen und Kaugummi fit machen für die wachsende Generation Rollator. Wrigley's zum Beispiel stellt nicht nur süße Hubba Bubbas her, mit denen man Blasen machen kann, sondern der Kaugummihersteller arbeitet zurzeit mit der Kampagne „A Gum a Day“ (jeden Tag ein Kaugummi) daran, dem Kaugummi den Anschein einer positiven medizinischen Wirkung zu verleihen. Es soll gegen Sodbrennen, Ohrendruck, Mundtrockenheit schützen – und natürlich gut sein für die Zähne.

Eine Welt der zwei Geschwindigkeiten

In den kommenden sechs Monaten wird man der Weltwirtschaft am ehesten als einer Welt der zwei Geschwindigkeiten gerecht. Die Schwellenländer führen die Erholung an. Die großen OECD-Länder dagegen dürften unterdurchschnittlich wachsen, denn der Entschuldungsprozess drückt auf den Konsum.

Ein robustes Wachstum von 6,2% erwarten Experten für die Schwellenländer in diesem Jahr. Damit tragen die Schwellenländer den größeren Teil zum Weltwirtschaftswachstum von voraussichtlich 3,6% bei. Im Gegensatz dazu sehen wir für die großen OECD-Länder nur ein unterdurchschnittliches Wachstum über die kommenden 2 Jahre. Der Entschuldungsprozess lastet auf den Konsumausgaben, und manche Länder haben damit begonnen, die Steuern anzuheben, um den Staatshaushalt wieder zu entlasten. 2011 erwarten wir vor allem in Europa höhere Steuern. Die Entwicklung im Euroraum insgesamt belastet die Weltwirtschaft eher, als dass es sie voranbringt. Aber auch hier verläuft das Wachstum auf zwei Spuren: Deutschland ist weltweit die einzige Industrienation, die eine V-förmige Erholung durchlebt. Außerdem hat sich das Verbrauchervertrauen in Mittel- und Nordeuropa allgemein stark erholt. Dagegen stehen das schwache Wachstum und das kaum vorhandene Verbrauchervertrauen in den südlichen Eurostaaten und in Irland. Die Eurokrise ist aus unserer Sicht alles andere als bereinigt. Die Zweifel an der Bonität einiger Euroländer dürften das ganze Jahr über immer wieder aufflackern, doch mit Unterstützung der EU und des IWF sollte das Schlimmste verhindert werden können. Wir rechnen damit, dass die Währung 2011 intakt bleibt. Über fünf Jahre können wir uns jedoch schon vorstellen, dass das eine oder andere Land an der Europeripherie die gemeinsame Währung verlässt,

wenn es keine Schritte hin zu einer gemeinsamen Wirtschafts- und Steuerpolitik gibt.

Die Geldpolitik sollte auch 2011 locker bleiben, vor allem in den Industrieländern, einerseits um das Wachstum zu erhalten und andererseits um einen Ausgleich zu den höheren Steuern zu bilden. Leitzinserhöhungen stehen in den USA und im Euroraum wohl erst im Frühjahr 2012 an. Für Großbritannien erwarten wir eine Leitzinserhöhung noch vor Ende dieses Jahres, weil die Inflation dort mit über 3% um einiges höher ist als in den USA und im Euroraum. Auch die Schwellenländer dürften schneller dazu übergehen, ihre Geldpolitik anzuziehen, um den Inflationsdruck abzubauen und um Bedenken um eine Anlageblase zu zerstreuen. China dürfte seine Leitzinsen 2011 erhöhen und auch eine leichte Aufwertung des Renminbi erlauben.

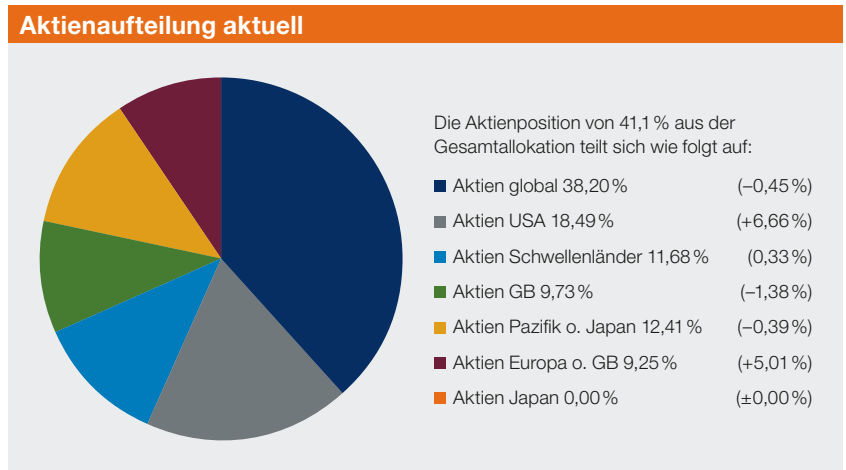
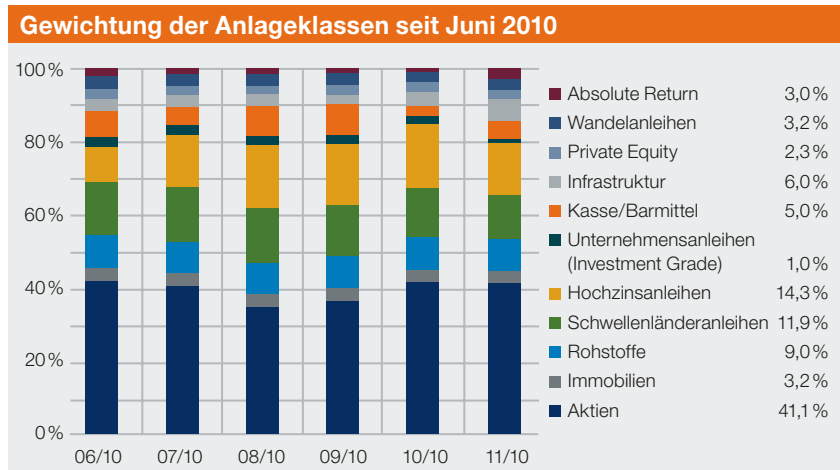
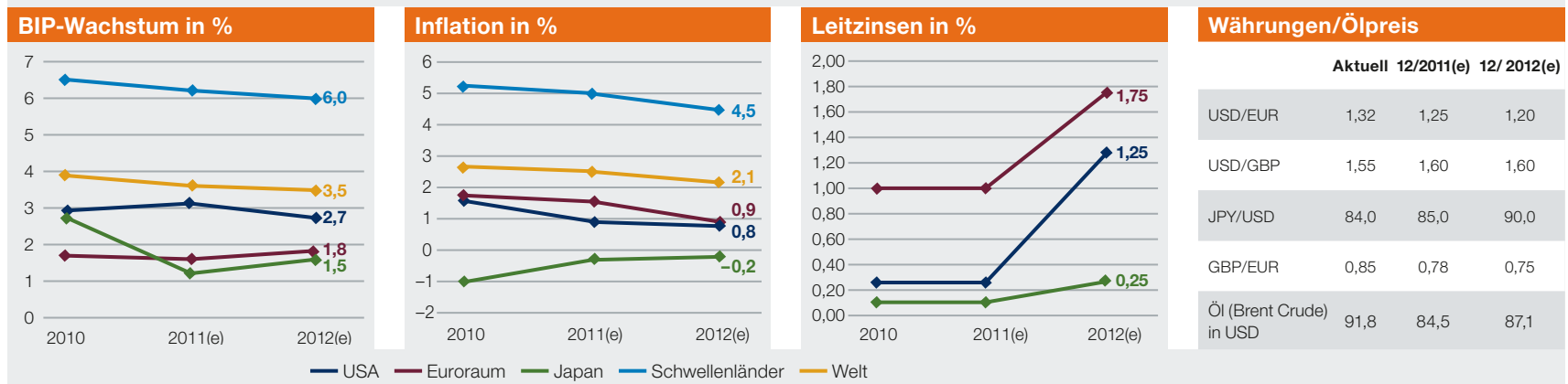
Asset Allokation

In der Vermögensaufteilung erhöhen wir unsere Aktienübergewichtung noch weiter. Aktien erscheinen uns attraktiv bewertet, und wir befinden uns in der Erholungsphase des Konjunkturzyklus, in der Aktien höhere Renditen erzielen sollten als andere Anlageklassen. Zudem haben sich die Unternehmensgewinne eindrucksvoll zurückgemeldet: über 50% Steigerung in den USA im vergangenen Jahr. Auch auf dem Feld der Fusionen und Übernahmen tut sich wieder etwas, und obendrein ist die lockere Geldpolitik positiv für Aktien. Europäische Aktien

(ohne GB) haben wir von „untergewichten“ auf „neutral“ angehoben, da die Bedenken um die Staatsverschuldung aus unserer Sicht bereits in den Kursen berücksichtigt werden. Die Märkte der Euro-Peripherieländer erscheinen allerdings relativ freudlos, verglichen mit den Aktienmärkten in Deutschland und im nördlichen Europa, die eine starke Erholung erleben. Im Gegenzug haben wir Schwellenländeraktien von „übergewichten“ auf „neutral“ reduziert: Das Wirtschaftswachstum ist ordentlich, allerdings belastet Inflation die Region. Die Bewertungen erscheinen uns darüber hinaus etwas erhöht. US-Aktien dagegen haben wir Übergewichtet: Die Bewertungen sind attraktiv, die Gewinnzuwächse stark, und das Geschäftsvertrauen verbessert sich, was sich an Fusionen und Übernahmen zeigt. Auch japanische Aktien haben wir nun leicht Übergewichtet, da sich der Yen stabilisiert hat und die Bewertungen attraktiv sind. Japan ist darüber hinaus auch nicht so betroffen von der Entwicklung in dem Euroraum.

Anleihen gegenüber sind wir insgesamt neutral eingestellt, wir bleiben positiv für Hochzinsanleihen und negativ gegenüber Staatsanleihen. Die Inflation bleibt mit Ausnahme der Schwellenländer niedrig, und die Kreditnachfrage aus dem privaten Sektor ist noch sehr niedrig, kann aber stärker werden. Solange die Leitzinsen so niedrig sind wie jetzt, bleibt die Jagd nach Rendite das vorherrschende Thema für Anleiheninvestoren. ■

Schroders Expertprognose und Portfolio¹



¹ Quelle: Schroders, Datastream, IWF. Stand BIP, Inflation, Leitzinsen und Kennzahlen: 31.12.2010. Die Kennzahlen für 2011 (e) und 2012 (e) beziehen sich auf das Jahresende und sind eine Prognose. Schwellenländer stehen für: Argentinien, Brasilien, Bulgarien, Chile, China, Estland, Indien, Indonesien, Kolumbien, Kroatien, Lettland, Litauen, Malaysia, Mexiko, Peru, Philippinen, Polen, Rumänien, Russland, Slowakei, Südafrika, Südkorea, Taiwan, Thailand, Tschechische Republik, Türkei, Ukraine, Ungarn, Venezuela. Die Asset Allocation (gesamt und Aktien) bezieht sich auf das Portfolio des Strategic Solutions Schroder Global Diversified Growth Fund. Stand: 30. November 2010.

Go West!

Es gibt viele Gründe, die Aussichten für die US-Unternehmen 2011 optimistisch zu beurteilen – trotz aller Zweifel, ob die Erholung der US Wirtschaft stark und dauerhaft ist.

Ironischerweise war die Rezession für viele Unternehmen in den USA heilsam, weil sie gleich zu Beginn des Abschwungs umstrukturiert und Kosten gesenkt und somit ihre Produktivität gesteigert haben. Nun kommen sie im Zuge besserer wirtschaftlichen Bedingungen in den Genuss steigender freier Cashflows und Gewinne. Abgesehen von diesen „Selbsthilfemaßnahmen“ können die großen, global agierenden US-Konzerne von den hohen Wachstumsraten, z. B. in China und Indien, profitieren. Tatsächlich erzielen einige Unternehmen mittlerweile ein Drittel bis die Hälfte ihrer Umsätze in Schwellenländern – ein Wachstumsmotor auch für die USA.

Was reizt Investoren an den USA?

Unabhängig von Krisen und Konjunkturzyklen sind viele US-Unternehmen anerkannte Pioniere und Marktführer auf ihrem Gebiet. Das gilt für „alte“ Sektoren wie Gesundheit, Rüstung, und Raumfahrt ebenso wie für „junge“, etwa die Internet- und Kommunikationstechnologie. Dazu kommt eine gesellschaftliche Ordnung, die unternehmerisches Denken und Handeln fördert, und nicht behindert. Es ist z. B. kaum vorstellbar, dass Firmen wie Apple und Microsoft, wie Google und Facebook in irgendeinem anderen Land entstanden sein und so erfolgreich werden konnten. Unserer Ansicht nach wird sich daran kaum etwas ändern, nicht 2011 und nicht in absehbarer Zukunft.

Es gibt wieder Fusionen und Übernahmen

Diese Renaissance ist sehr positiv. Viele US-Konzerne fahren hohe Gewinne ein, haben solide Bilanzen und sind kaum verschuldet. Einige setzen ihren freien Cashflow für Investitionen ein, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Andere verwenden das Geld für Übernahmen, die ihre Gewinne unmittelbar erhöhen. Im Grunde stehen die Unternehmen vor der Alternative, ihre vorhandenen Barmittel für Investitionen oder Übernahmen einzusetzen oder auf einem Konto anzulegen, für das sie ungefähr 0,25% Zinsen erhalten. Diese Entscheidung dürfte kaum schwerfallen, wenn ein Unternehmen seine Gewinne steigern möchte.

Hat die Rezession den Konsum fundamental verändert?

Dieses Risiko besteht zwar, aber die Konsumentwicklung wird stark von den wohlhabenderen Teilen der US-amerikanischen Gesellschaft bestimmt. Diese Verbrauchergruppe war weniger vom Abschwung betroffen und zeigt sich nach wie vor konsumfreudig. 2011 bestimmen vor allem

der Wohnimmobilien- und der Arbeitsmarkt die Aussichten für den Konsum. Bei Wohnimmobilien sehen wir keine wesentliche Verschlechterung, im Gegenteil. Infolge des Abbaus der derzeit hohen Bestände besteht eine gute Chance auf eine recht positive zweite Jahreshälfte. Insgesamt gehen wir für 2011 von einer leicht positiven Wirkung des Wohnimmobilienmarkts auf das Wachstum aus. Ein großer Einfluss auf das Verbrauchervertrauen und -verhalten geht 2011 vom Arbeitsmarkt aus. Uns stimmt optimistisch, dass die Zeitarbeit bereits anzieht. Die Diskussion darüber, wie die Beschäftigung angekurbelt werden kann, geht zweifellos weiter, zumal nachdem die Obama-Regierung bei den Zwischenwahlen für ihr vermeintliches Versagen in dieser Hinsicht abgestraft wurde. Das Schlimmste sollte mittlerweile überstanden sein.

Bevorzugte Branchen

Wir beabsichtigen zwar nicht, im großen Stil für

bestimmte Sektoren zu setzen, aber wir haben Favoriten. In der Energiewirtschaft und der Industrie finden sich zurzeit viele interessante Titel, ebenso im Sektor der diversifizierten Finanzdienstleister. Diese sind attraktiv bewertet, und der Markt unterstellt – zu unrecht unserer Meinung nach –, dass die Gewinne hier weit hinter dem im letzten Jahrzehnt erreichten Niveau zurückbleiben werden. Hier besteht Spielraum für positive Überraschungen, und von dieser „Wachstumslücke“ wollen wir profitieren. Insgesamt sind US-amerikanische Large Caps zwar nicht mehr so billig wie früher, aber dennoch keineswegs teuer. So entspricht das 12-Monats-Forward-KGV des S&P nur dem 13-fachen der Gewinne. Gemessen am langfristigen Durchschnitt ist dies ein recht günstiger Wert.

Geldpolitisches Augenmaß gefragt

Die Fed zieht ihr 600-Mrd.-Anleiherückkaufprogramm (endet im Juli 2011) durch und wird in absehbarer Zeit nicht zu einer restriktiven Politik übergehen. Wichtig ist aber, dass sie den richtigen Zeitpunkt für einen Kurswechsel findet, um einerseits keine zu hohe Inflation zu riskieren und andererseits das Wachstum nicht zu gefährden. Die aktuelle Politik der Fed läuft auf die Schwächung des Dollar hinaus. Das stärkt zwar den Export der US-Konzerne. Aber wenn andere Länder den Dollar für künstlich unterbewertet halten, kann das zu Protektionismus und Währungsabwertungen zum Schutz der eigenen Wirtschaft führen, und das würde dem US-Export schaden. Noch profitieren die US-Firmen vom schwachen Dollar, aber diese Medaille hat zwei Seiten. ■



Foto: fotolia

Ticker

Aktien

➤ **USA** Starke Unternehmensbilanzen, Fusionen/Übernahmen nehmen zu, Geldpolitik locker, schwacher US-Dollar positiv für global aufgestellte Großkonzerne.

Schroder ISF US All Cap

➔ **Europa** Schwache Wachstumsaussichten angesichts der strukturellen Schuldenprobleme, aber starke Erholung in Deutschland und in nördlichem Europa.

Schroder ISF European Special Situations

➤ **Japan** Yen erscheint stabil, positiv für den Export; Japan von Problemen des Euroraums nicht direkt betroffen.

Schroder ISF Japanese Equity Alpha

➔ **Pazifik (o. Jap.)** Lockere US-Geldpolitik positiv, erhöht Liquidität in der Region; enge Verbindungen mit China können Renditen belasten, wenn dort Leitzinsen angehoben werden.

Schroder ISF Pacific Equity

➔ **Schwellenländer** Aktuell die besten Wachstumsaussichten angesichts starker Fundamentaldaten und Handelsüberschüssen; Bewertungen inzwischen aber erhöht.

Schroder ISF Global Emerging Market Opportunities

Anleihen

➤ **Staatsanleihen** Weiterhin lockere Geldpolitik und niedrige Inflation; Weltwirtschaft auf Wachstumskurs lastet zusätzlich auf Anleiherenditen.

Schroder ISF US Global Bond

➔ **Unternehmensanleihen** Angesichts anhaltend niedriger Zinsen von Staatsanleihen weiterhin eine renditestarke Alternative; Bewertungen inzwischen erhöht.

Schroder ISF Global Corporate Bond

➤ **Hochzinsanleihen** Die allgemeine Erholung der Unternehmensgewinne wirkt sich positiv auf dem Anleihenmarkt aus.

Schroder ISF Global High Yield

➔ **Schwellenländeranleihen** Viele Emittenten von Anleihen in lokaler Währung haben gesündere Staatsfinanzen als die entwickelten Länder. Die enger gewordenen Spreads deuten auf tendenziell unattraktive Bewertungen für einige Länder.

Schroder ISF Emerging Markets Debt Absolute Return

➔ **Indexgebundene Anleihen** Der Inflationsdruck sollte weltweit sinken mit Ausnahme von GB.

Schroder ISF Global Inflation Linked Bond

Alternative Investments

➔ **Immobilien** Bewertung ist historisch und im Vergleich zu anderen Anlageklassen fair; Wachstumsaussichten begrenzt.

Schroder ISF Global Property Securities

➤ **Rohstoffe** Weltwirtschaft auf Erholungskurs, ausreichende Liquidität; hohe Nachfrage aus Schwellenländern.

Erwartete Wertentwicklung:

Positiv Neutral Negativ
 ⬆️ ⬆️ ➔ ⬇️ ⬇️

„Wir haben nur diese eine Chance“

Sir David King ist u.a. Direktor der „Smith School of Enterprise and Environment“ der Universität Oxford. Als Gast im „Secular Market Forum“ von Schroders steuerte er seine Gedanken zum Klimawandel und zur Herausforderung durch knapper werdende natürliche Ressourcen bei.

Die Folgen des Bevölkerungswachstums

Der schlechte Umgang mit natürlichen Ressourcen hat eine lange Tradition, wie die Zerstörung des Ökosystems auf dem Lössplateau im China des 15. Jahrhunderts zeigt. Die Überbewirtschaftung führte dort zu großflächiger Erosion und zur Bildung von Sandwolken. Die Auswirkungen davon sind heute noch in Peking, Korea und Japan zu spüren. Damals zogen die Menschen in eine fruchtbarere Region um. Diese Option steht uns – bei einer Weltbevölkerung von 6,8 Mrd. Menschen – nicht zur Verfügung.

Einzigartige Herausforderungen

Die Größe und die Dichte der Weltbevölkerung stellen uns heute vor nie gekannte Herausforderungen, die alle in Wechselwirkung zueinander stehen:

Wasser

Wenn wir nicht effektiver mit unseren Vorräten umgehen, droht der Welt in der Mitte des 21. Jahrhunderts eine Süßwasserknappheit. Die gibt es bereits jetzt in einzelnen Regionen. Ein Paradebeispiel dafür ist der „grüne Gürtel“ Australiens. Der Bundesstaat Victoria, traditionell ein Getreidelieferant, hat acht Dürrejahre hinter sich, sodass ein Drittel des Wassers mittlerweile durch Meerwasserentsalzung gewonnen wird. Diese erfordert aber einen energieintensiven Produktionsprozess, für den häufig Kohle als Brennstoff eingesetzt wird. Das Verbrennen von Kohle bringt Energie- und Sicherheitsprobleme mit sich und trägt obendrein zum Klimawandel und zur Wüstenbildung bei. Bislang ist es uns noch nicht gelungen, Meerwasser mithilfe von Sonnenenergie zu entsalzen. Das aber wäre ein wirklich großer Schritt nach vorn.

Gesundheit

Der Klimawandel birgt auch in Sachen Gesundheit völlig neue Probleme. Denn mit dem Ansteigen der Temperaturen tauchen Krankheiten in neuen Gegenden auf. Darüber hinaus begünstigt die zunehmende Globalisierung die weltweite Ausbreitung neuer Infektionskrankheiten per Flugzeug innerhalb von drei Monaten.

Mineralien

Das Schwinden und die ungleiche Verteilung der weltweiten Ressourcen sind ein ökonomisches und ein politisches Problem. Ausgehend vom heutigen Verbrauch wären z.B. unsere Kupfervorräte in 50 Jahren erschöpft. Und die Nachfrage nimmt weiter zu, vor allem in China, das seinen Bedarf nicht im eigenen Land decken kann. Afrika wird daher zu einem wichtigen Ziel für Investitionen. Hier zeichnen sich Parallelen zur europäischen Kolonialisierung Afrikas während der Industriellen Revolution ab.

Ökosysteme

Wälder spielen eine wichtige Rolle. Denn sie entziehen der Atmosphäre Kohlenstoffdioxid und liefern die erforderliche Biodiversität, die die Menschheit zum Überleben braucht. Hier gibt es einen großen

Interessenkonflikt mit der Nahrungsmittelproduktion. Diese müsste sich innerhalb der nächsten 15 Jahre verdoppeln, um dem stetig wachsenden Bedarf zu genügen. Wir müssen damit beginnen, diesen Bedarf zu decken, ohne das Ökosystem, von dem wir abhängig sind, zu zerstören (was wir momentan tun).

Nahrungsmittelversorgung

Mehr Menschen brauchen mehr Nahrung. Daher müssen wir bei der Nutzung der Anbaukapazitäten sehr viel cleverer vorgehen als bisher. Das setzt effiziente Land- und Bodenwirtschaft und die Umsetzung von Techniken für Getreideentwicklung voraus. Nach 15 Jahren Forschung und selektiver Züchtung haben wir die Mittel entwickelt, um flutresistenten Reis zu erzeugen. Mit Hilfe der Genetik hätten wir schneller zum gleichen Ergebnis kommen können. Doch die Abneigung der Europäer gegen genmanipuliertes Getreide steht der kommerziellen Nutzung dieser neuen Methode im Wege. Um den steigenden Nahrungsbedarf decken zu können, sind diese Techniken jedoch unerlässlich. Die Technologien, um Pflanzen gegen Flut, Dürre und Salz widerstandsfähig zu machen,

»Einige bedeutende Kosmologen glauben, dass die Zukunft der Menschheit darin besteht, sich mit Raumschiffen auf die Suche nach einem neuen Planeten zu begeben. Aber es wird keinen Planeten geben, der an das Ökosystem unserer Erde heranreicht. Wir haben nur diese eine Chance.«

sind vorhanden, nicht aber die soziale Akzeptanz der genetischen Modifikation. Der wachsende Wohlstand in den Schwellenländern führt zu mehr Fleischkonsum. Das wiederum erfordert zusätzliche Getreideproduktion und lässt den Wasserverbrauch steigen. Der Fischverzehr pro Kopf ist gestiegen. Die massive Überfischung könnte bis Mitte des 21. Jahrhunderts dazu führen, dass die großen Fische aus den Meeren verschwinden. Versuche, Fischerei-Schutz zonen einzurichten (wie um Cape Cod), haben sich als erfolgreich erwiesen und sollten nachgeahmt werden.

Klimawandel

Die Temperatur auf der Erde hatte vor 50 Millionen Jahren ihren Höhepunkt erreicht und lag rund 12 Grad höher als kurz vor der Industrialisierung. Damals waren die Treibhausgaswerte sehr hoch. Ein Großteil davon wurde über Jahrtausende von den Ozeanen, dem Wald und in Permafrostböden gebunden. Die Entwicklung der Zivilisation mit der Aufnahme von Landwirtschaft und dem Abbau von Wäldern in den vergangenen 12.000 Jahren geht mit einer erneuten, starken Steigerung des Ausstoßes von Treibhausgas einher. Treibhausgase sind von den üblichen 275 ppm (parts per million) in einer „warmen Periode“ (im Gegensatz zur Eiszeit) auf heute 388 ppm gestiegen. Und sie klettern weiter um 2 ppm pro Jahr. Allerdings ist die Temperatur noch nicht entsprechend gestiegen. Sie liegt im Schnitt nur rund 0,8 °C höher. Treibhausgase sind nicht die einzige Ursache für steigende Temperaturen, aber sie tragen dazu bei. Daten des Hadley Centre zeigen: Wenn wir 450 ppm erreichen, besteht zu 20% die Chance, dass die globale Temperatur um über 3,5 °C steigt – was weit über der Vereinbarung liegt, einen Anstieg von über 2 °C zu vermeiden. Wenn wir nicht handeln und die Werte auf über 650 ppm klettern lassen, ist ein Anstieg auf über 3,5 °C höchst wahrscheinlich. Das müs-



Sir David King

Sein Fachgebiet ist die physikalische Chemie, und sein besonderes Interesse gilt dem Klimawandel. Von 2000 bis 2007 war er der leitende Wissenschaftsberater der britischen Regierung.

sen wir verhindern, denn: Allein das Schmelzen der Eisschicht von Grönland würde den Meeresspiegel weltweit um sechs Meter steigen lassen.

Energiesicherheit und -versorgung

Die Produktionskapazität für Öl reicht nicht mehr aus, um die steigende Nachfrage zu decken. Zudem befinden sich nur rund 15% der verbleibenden herkömmlichen Ölreserven in den Händen internationaler Ölgesellschaften – 85% gehören nationalen Unternehmen. Die Konzentration von Öl- und Mineralvorräten bei bestimmten Nationen und das daraus folgende Konfliktpotenzial sind äußerst besorgniserregend. Darum müssen wir nach Alternativen, z.B. nach unkonventionellen Ölquellen (wie Teersand) suchen. Diese sind zwar in großen Mengen vorhanden, aber ihre Nutzung ist schwierig. Die Nachfrageentwicklung treibt die internationalen Ölfirmen schon heute viel zu schnell zur unkonventionellen Ölproduktion – in anderen Worten: über die Grenzen der heutigen Technologien hinaus. Wir sollten uns so schnell wie möglich von fossilen Energieträgern unabhängig machen. Wenn uns das nicht gelingt, stehen wir schon bald vor einer Ölpreiskrise, die eine weitere finanzielle Schockwelle auslösen könnte. Da Öl als billiger Rohstoff betrachtet wurde, waren unsere bisherigen Produktionsverfahren einfach und unwirtschaftlich. Daten der Universität Cambridge verweisen auf enorme Ineffizienzen bei der aktuellen Konversionsrate von Primär- auf nützliche Gesamtenergie (von der gesamten Primärenergie, die jährlich weltweit verbrannt wird, werden nur 12% als „nützliche Energie“ produziert). Hier stehen wir vor den größten Innovations- und Wohlstandsproblemen seit Beginn der Industriellen Revolution. Es gibt riesige Möglichkeiten Energie effizienter zu nutzen und alternativ zu gewinnen, aber diese sind oft mit hohem technischen und wirtschaftlichen Aufwand verbunden.

Gelungenes Umweltmanagement

Es lohnt sich, noch einmal zum Lössplateau in China zurückzukehren. Vor zwölf Jahren begann Peking damit, das Gebiet neu zu bepflanzen. Heute ist eine Fläche von der Größe Belgiens wieder grün. Bis 2020 soll die ganze Hochebene (ca. so groß wie Frankreich) neu begrünt worden sein. Das Anlegen von Terrassen und die Schaffung von Ackerland bringen den Bauern der Region Wohlstand. Gleichzeitig kehren andere Biodiversitätssysteme zurück. Das Plateau ist ein erstaunliches Beispiel für wirkungsvolle Bodenkultur.

Wie geht es weiter?

Die Finanzkrise hat der Umwelt eine Art Verschnaufpause verschafft, da die Emissionen weltweit zurückgingen. Doch die Rückkehr zu alten Gepflogenheiten ist gefährlich. Erfreulicherweise haben die Klimagipfel von Kopenhagen und Cancun und die damit einhergehende Berichterstattung dazu geführt, dass sich über 70 Länder engagiert zur Bewältigung des Klimawandels bekannnten. Diese Länder verursachen zurzeit 85% der Treibhausgasemissionen. Auch wenn zur effektiven Nutzung unserer Ressourcen noch sehr viel mehr zu tun ist: Dieses breite internationale Bewusstsein verschafft uns einen guten Start. ■

Meldungen

➔ Mit dem **Schroder ISF Frontier Markets Equity** (ISIN A, USD, thes.: LU0562313402) baut Schroders seine starke Palette aus 20 Schwellenländer-Aktienfonds weiter aus. Der Fonds wurde im Dezember 2010 aufgelegt und ist ab sofort in Deutschland zum Vertrieb zugelassen. Der Fonds setzt auf die dynamische Entwicklung von Ländern, die an der Grenze zum etablierten Schwellenland stehen – die so genannten „Frontier Markets“ bzw. Entwicklungsländer, deren Aktienmärkte noch relativ klein und illiquide sind, aber das Potenzial für dynamisches Wachstum haben. Dazu zählen z. B. Kuwait, Katar, die Vereinigten Arabischen Emirate, Argentinien, Nigeria oder Pakistan. Der Nahe Osten macht rund 60% des MSCI Frontier Markets Index aus, der als Vergleichsindex dient. Gemanagt wird der Fonds von Rami Sidani, Leiter für die Region Naher Osten und Afrika und Ko-Fondsmanager des Schroder ISF Middle East, von Dubai aus.

➔ **Katja Appel** und **Anne Schlumbom** sind aus der Elternzeit zurück. Sie verstärken seit Januar 2011 wieder als Assistentinnen das Vertriebsteam von Schroders in Frankfurt und berichten an Joachim Nareike. Katja Appel kam im Juli 2007 zu Schroders und unterstützt das Retail-Team. Anne Schlumbom arbeitet seit Mai 2003 für Schroders, sie betreut das Wholesale-Team.



Katja Appel

Anne Schlumbom

➔ **Neuer Vergleichsindex:** Der MSCI World TR Net ersetzt seit Jahresbeginn den MSCI All Countries World TR Net als Vergleichsindex bei den Fonds Schroder ISF Global Equity Yield (ISIN A, USD, thes.: LU0225284248) und Schroder ISF Global Dividend Maximiser (ISIN A, USD, thes.: LU0306806265). Der MSCI World TR Net ist die allgemein gebräuchliche Referenz in der Vergleichsgruppe beider Fonds und spiegelt deren Portfolios besser wider. Der bisherige Vergleichsindex enthält dagegen auch 22 Schwellenmärkte, die in den Fondsportfolios keine oder nur eine untergeordnete Rolle spielen.

➔ **Fondsmanagerwechsel:** Die Fonds Schroder ISF Strategic Bond (ISIN A, USD, thes.: LU0201322137) und Schroder ISF Global Bond (ISIN A, USD, thes.: LU0106256372) werden seit Anfang 2011 von Bhupinder Bahra und Frederick Bourgoïn gemanagt. Bhupinder Bahra ist quantitativer Researchspezialist und hat 17 Jahre Anlageerfahrung. Frederick Bourgoïn ist ebenfalls quantitativer Analyst für Anleihen. 2006 kamen beide als Analysten zum quantitativen Anleihteam von Schroders. Beide managen seit Anfang des Jahres auch den Schroder ISF Global Inflation Linked Bond (A, EUR, thes.: LU018781048) zusammen mit David Scammell. Dieser ist Head of UK & European Interest Rate Strategies und hat 21 Jahre Anlageerfahrung. Nick Gartside, der vorherige Manager der genannten Fonds, hat Schroders im Dezember 2010 verlassen. ■

Fondsgesellschaft des Jahres



Im Dezember 2010 wurde Schroders zum zweiten Mal in Folge bei den Funds Europe Awards als „Europäische Fondsgesellschaft des Jahres“ ausgezeichnet – vor Aberdeen, Amundi, Carmignac und RCM. Darüber hinaus und ebenfalls zum zweiten Mal in Folge zeichnete die Jury von Funds Europe

Schroders auch für die beste „Europäische Marketing-Kampagne des Jahres“ (zum Schroder ISF Emerging Markets Debt Absolute Return) aus. Funds Europe ist ein britisches Fachmagazin für europäische Anlageprofis aus dem institutionellen wie dem Privatkundengeschäft, das alle Sektoren des Asset Managements umfasst. Das Magazin hat die Funds Europe Awards bislang sechsmal verliehen. ■

Impressum

Verleger:

Schroder Investment Management GmbH
Taubenstraße 2 (Japan Center)
60311 Frankfurt am Main

Redaktion:

Andreas Weichert

Redaktionsschluss:

14. Januar 2011

Grafik:

A. Punkt, Darmstadt

Rechtliche Hinweise

Verkaufsprospekte: „Schroders Expert“ stellt kein Angebot und keine Aufforderung dar, Anteile am Schroder International Selection Fund (der „Gesellschaft“) zu zeichnen. Keine Angabe sollte als Empfehlung ausgelegt werden. Die Zeichnung von Anteilen an der Gesellschaft kann nur auf der Grundlage des aktuellen Verkaufsprospekts und des letzten geprüften Jahresberichts (sowie des darauf folgenden ungeprüften Halbjahresberichts, sofern veröffentlicht) erfolgen. Weitere fondsspezifische Informationen können dem aktuellen ausführlichen sowie dem vereinfachten Verkaufsprospekt entnommen werden, die kostenlos und in Papierform bei den Zahl- und Informationsstellen in Deutschland (UBS Deutschland AG, OpfernTurm, Bockenheimer Landstraße 2–4, 60306 Frankfurt am Main, sowie Schroder Investment Management GmbH, Taubenstraße 2, 60311 Frankfurt am Main [nur Informationsstelle]) und Österreich (Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Am Stadtpark 9, A-1030 Wien, Österreich) erhältlich sind. **Risikohinweis:** Investitionen in die Gesellschaften sind mit Risiken verbunden, die in den Verkaufsprospekten ausführlicher beschrieben werden. Die in der Vergangenheit erzielte Performance gilt nicht als zuverlässiger Hinweis auf künftige Ergebnisse. Anteilspreise und das daraus resultierende Einkommen können sowohl steigen als auch fallen; Anleger erhalten eventuell den investierten Betrag nicht zurück. **Bildnachweis:** Schroders, soweit nicht anders angegeben. **Quellenhinweis:** Schroders hat in diesem Newsletter seine Ansichten und Marktmeinungen wiedergegeben, und diese können sich jederzeit ändern. Die namentlich gekennzeichneten Artikel stammen von den genannten Autoren und stellen nicht notwendigerweise die in anderen Mitteilungen, Strategien oder Fonds von Schroders ausgedrückten oder angeführten Ansichten dar. Externe Daten sind Eigentum oder Lizenzobjekt des Datenlieferanten und dürfen ohne seine Zustimmung nicht reproduziert, extrahiert oder zu anderen Zwecken genutzt bzw. weiterverarbeitet werden. Externe Daten werden ohne jegliche Garantien zur Verfügung gestellt. Der Datenlieferant und der Herausgeber des Dokuments haften in keiner Weise für externe Daten. Der Verkaufsprospekt bzw. www.schroders.de und www.schroders.at enthalten weitere Haftungsausschlüsse in Bezug auf externe Daten.

Ausgezeichnet

Schroder ISF Global Climate Change Equity



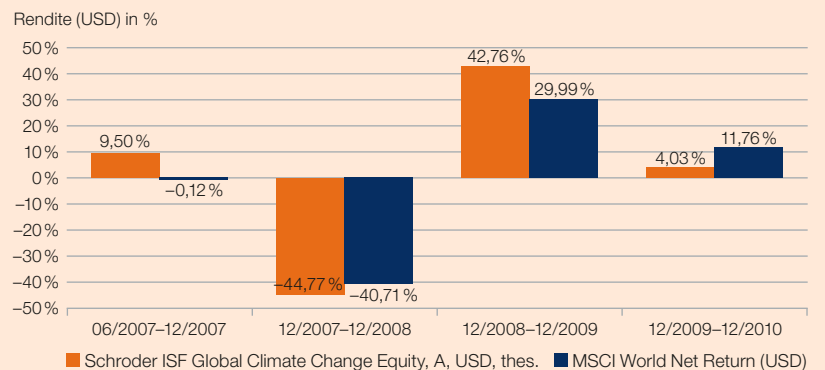
Die Anlagestory

Treibhausgas gefährden das Ökosystem der Erde. Politik und Wirtschaft engagieren sich, um die schlimmsten Folgen der Erderwärmung abzuwenden und unvermeidliche Schäden zumindest abzumildern. Die notwendige Umstellung auf eine kohlenstoffarme Wirtschaft wird Folgen für die Unternehmen und ihr Wettbewerbsumfeld haben. Neue Technologien entstehen, Nachfragemuster ändern sich, und die Umweltkosten werden steigen. Unternehmen, die sich dem Wandel flexibel anpassen oder selbst einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, können die industrielle Revolution des 21. Jahrhunderts zu ihrem Vorteil nutzen.

Der Fonds

Der Schroder ISF Global Climate Change Equity eröffnet Anlegern die Chancen der neuen industriellen Revolution. Er investiert in Aktien von Unternehmen, deren Produkte oder Dienstleistungen helfen, die Klimafolgen zu begrenzen oder sich an Unvermeidbares anzupassen. Begrenzung umfasst Lösungen wie höhere Energieeffizienz, geringere Abhängigkeit von Kohle und Öl, die Entwicklung erneuerbarer Energien sowie Technologien für Abbau, Bindung und Lagerung von Kohlendioxid. Anpassung beinhaltet Strategien, um die Folgen von Ernteaussfällen, Entwaldung, Wasserknappheit, Überschwemmungen und der Beeinträchtigung labiler Ökosysteme zu mildern.

Wertentwicklung seit Auflage (29.06.2007)²



ISIN	LU0302445910 (A, USD, thes.)
WKN	A0MSUM (A, USD, thes.)

Anlagerisiken

- ➔ Der Schroder ISF Global Climate Change Equity investiert am weltweiten Aktienmarkt und ist einer entsprechenden Kursvolatilität ausgesetzt.
- ➔ Der Fonds kann auch in Schwellenländern und in kleinere Unternehmen investieren, die besondere Risiken aufweisen.
- ➔ Der Fonds gewährt keinen Kapitalschutz. Der Wert der Fondsanteile kann jederzeit unter den Kaufpreis sinken, zu dem der Anleger die Fondsanteile erworben hat, und somit Verluste verursachen.
- ➔ Der Fonds kann im Rahmen des Anlageprozesses derivative Finanzinstrumente verwenden. Dies kann die Kursvolatilität des Fonds durch die Verstärkung von Marktereignissen erhöhen.
- ➔ Für Euro-Anleger besteht bei Investition in die USD-Anteilsklasse ein Währungsrisiko.

¹ Quelle: Morningstar. Stand: 31.12.2010. ² Quelle: Schroders. Stand: 31.12.2010. Wertentwicklung auf Basis der Anteilsklasse A, USD, thes. Berechnung bei Wiederanlage aller Erträge und nach Abzug der jährlichen Managementgebühr, jedoch ohne Berücksichtigung von Ausgabeaufschlag, etwaiger anderer Gebühren, Transaktionskosten und Steuern, welche sich bei Berücksichtigung negativ auf die Wertentwicklung auswirken würden. Der Fonds ist auch in der Anteilsklasse A, EUR hedged, thes. (ISIN LU0306804302) erhältlich. Fremdwährungsanlagen unterliegen Währungsschwankungen. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Hinweis auf den künftigen Wertverlauf.

Schroders Chronik

Baron Sir John Henry Schröder



Baron Sir John Henry Schröder, 1825-1910

Gemälde von Sir Herbert von Herkomer, Öl auf Leinwand, um 1900.

John Henry Schröder, der älteste Sohn und Erbe von Johann Heinrich Schröder, wurde 1825 in Hamburg geboren. Er trat 1841 mit 16 Jahren in London in die Firma ein und übernahm 1849 als Partner die Geschäftsführung der J. Henry Schröder & Co. Er nahm 1864 die britische Staatsbürgerschaft an, hielt jedoch seine starken Verbindungen zu Hamburg aufrecht. Gemeinsam mit seinem Vater formte er die J. Henry Schröder & Co. von einer erfolgreichen Handelsgesellschaft zu einer bedeutenden Handelsbank um.

Sir Herbert von Herkomer (1849-1914):

Aus Waal in Bayern stammend, siedelte sich die Familie Herkomers in Southampton an. Nach seinen Kunststudien produzierte er Holzgravuren für Illustrationen, stellte aber auch regelmäßig seine Malerei an der Royal Academy in London aus. Er wurde dafür bekannt, dass seine Werke Sympathie für die Armen und Benachteiligten zeigten. Ab 1880 konzentrierte er sich auf Porträts, darunter einige angesehene Persönlichkeiten seiner Zeit. 1890 wurde er in die Royal Academy gewählt. ■

Top-Note M1 von Fitch Ratings

Die renommierte Bewertungsagentur Fitch Ratings hat Schroders im Dezember 2010 die Höchstnote „M1“ im Asset-Manager-Rating verliehen. Damit ist Schroders von 21 bewerteten Vermögensverwaltern weltweit der einzige traditionelle Asset-Manager mit einem M1-Rating.¹ Bisher war Schroders mit der zweithöchsten Note „M2+“ ausgezeichnet. Das Rating umfasst alle in London ansässigen Investmentaktivitäten mit Ausnahme des Geschäfts mit alternativen Anlagen. Fitch gehört neben Moody's, Standard & Poor's und Morningstar zu den bedeutenden internationalen Rating-Agenturen.

Fitch begründete die Heraufstufung vor allem mit der nachgewiesenen Fähigkeit, ein robustes Ge-

schaftsmodell auf Basis einer breit gestreuten Kunden- und Produktpalette auch unter schwierigen Marktbedingungen kontrolliert auszubauen. Besonders hervorgehoben wurde der Erfolg beim Umbau des institutionellen Geschäfts während der vergangenen zwei Jahre. Das in diesem Bereich verwaltete Vermögen stieg seit Ende 2008 um 64 Prozent. Ein wichtiger Faktor für die positive Entwicklung von Schroders ist Fitch zufolge der verbesserte organisatorische Rahmen für das Risikomanagement, das sich im Jahr 2010 als sehr effektiv erwies. Anerkannt wurde beim Fitch-Rating auch die Fähigkeit von Schroders, mit komplexen neuen Geschäftsbedingungen und starken Nettozuflüssen umzugehen.

Vermögensverwalter, die mit „M1“ ausgezeichnet wurden, sind aus Sicht von Fitch am wenigsten anfällig für Fehler im Investment- und operativen Bereich. Das „M1“-Rating für Schroders reflektiert zudem die lange Geschichte und Unabhängigkeit des Hauses sowie die hohe Profitabilität und Liquidität, die eine solide Finanzierung aller nötigen Anlagersourcen sichern. Dazu gehören ein großes und stabiles Team, bestehend aus erfahrenen Investmentexperten, ein effektiver, analysebasierter Investmentprozess, ein fundiertes Risikomanagement und eine solide technologische Anlageinfrastruktur. ■

¹ Quelle: Fitch Ratings. Stand: 31.12.2010.

Schroders Expertplausch

... mal ganz unter uns, Herr Nareike



Joachim Nareike verantwortet als Direktor den Publikumsfondsvertrieb in Deutschland und Österreich.

Womit haben Sie Ihr erstes Geld verdient, und wofür haben Sie es ausgegeben?

Mein erstes Geld habe ich mit dem Austragen von Zeitungen und Angebotszetteln verdient und es in einen Commodore-64-Computer investiert.

Wie sind Sie in die Fondsbranche gekommen?

1996 habe ich bei Flemings als Student begonnen. Es war der absolute Beginn der ausländischen Asset Manager in Deutschland. Jeder durfte, ja musste alles machen – Dealing, Backoffice, Frontoffice, Call Center ... Das war eine wahre Goldgräberstimmung mit tollen Kollegen und darüber hinaus eine unglaublich gute Schule.

Haben Sie Vorbilder?

Die Helden meiner Kindheit sind Jürgen Grabowski, Bernd Hölzenbein und der unvergessliche Bruno Pezzey.

Sie haben eine Zeitmaschine – wohin würden Sie reisen?

Ich würde nach Berlin reisen, und zwar genau am 27. Juni 1959. Das ist ein Tag vor dem Endspiel zur deutschen Fußballmeisterschaft zwischen Eintracht Frankfurt und Kickers Offenbach. Ich würde mir eine Karte besorgen und dann das 5:3 der Eintracht genießen.

Wir sind gern für Sie da:

Auch in 30 Jahren – Ihr Publikumsfonds-Team

Joachim Nareike
Direktor
+49 (0)69 97 57 17-226
joachim.nareike@schroders.com

Alexander Heidenfelder
Vertriebsleiter – PLZ (D) 8, 9
+49 (0)69 97 57 17-243
alexander.heidenfelder@schroders.com

Alexander Prawitz
Vertriebsleiter
+49 (0)69 97 57 17-227
alexander.prawitz@schroders.com

Tobias Eppler
Client Executive
+49 (0)69 97 57 17-249
tobias.eppler@schroders.com

Dr. Julia Knobbe
Vertriebsleiterin
+49 (0)69 97 57 17-251
julia.knobbe@schroders.com

Katja Appel
Vertriebsassistentin
+49 (0)69 97 57 17-238
katja.appel@schroders.com

Gerrit Eicker
Vertriebsleiter – PLZ (D) 0, 1, 3
+49 (0)69 97 57 17-248
gerrit.eicker@schroders.com

Inka Kaiser
Vertriebsassistentin
+49 (0)69 97 57 17-247
inka.kaiser@schroders.com

Melanie Stahl
Vertriebsleiterin – PLZ (D) 2, 4, 5
+49 (0)69 97 57 17-244
melanie.stahl@schroders.com

Maike Riepe
Vertriebsassistentin
+49 (0)69 97 57 17-246
maike.riepe@schroders.com

Ronny Pansegrau
Vertriebsleiter – PLZ (D) 6, 7
+49 (0)69 97 57 17-250
ronny.pansegrau@schroders.com

Anne Schlumbom
Vertriebsassistentin
+49 (0)69 97 57 17-229
anne.schlumbom@schroders.com

Institutionelle Kunden

Robert Schlichting
Direktor
+49 (0)69 97 57 17-224
robert.schlichting@schroders.com

Carlos Böhles
Vertriebsleiter
+49 (0)69 97 57 17-225
carlos.boehles@schroders.com

Nicky Wagner
Vertriebsleiter Immobilien
+49 (0)69 97 57 17-228
nicky.wagner@schroders.com

Dirk Schäfer
Vertriebsassistentin
+49 (0)69 97 57 17-242
dirk.schaefer@schroders.com

Marc Stroh
Vertriebsassistentin
+49 (0)69 97 57 17-241
marc.stroh@schroders.com

Linda Walch
Vertriebsassistentin
+49 (0)69 97 57 17-235
linda.walch@schroders.com

Versicherungen, Key Account (D)

Clemens W. Bertram
Direktor
+49 (0)69 97 57 17-245
clemens.bertram@schroders.com

Kundenservice

Neslihan Yildiz
Kundenservice
+49 (0)69 97 57 17-239
neslihan.yildiz@schroders.com

Martin Theis
Kundenservice
+49 (0)69 97 57 17-221
martin.theis@schroders.com

Marketing

Nicola Raebiger
Marketing Consultant
+49 (0)69 97 57 17-230
nicola.raebiger@schroders.com

Nicol Teixeira
Marketing-Managerin
+49 (0)69 97 57 17-231
nicol.teixeira@schroders.com

Andreas Weichert
Investment Writer
+49 (0)69 97 57 17-240
andreas.weichert@schroders.com